

Habilitationen, Dissertationen und Magister-/Magistra-Arbeiten

Habilitationen

Trier: Cordula Bischoff: „... so ist ein anders das männliche, ein anders das weibliche Decorum...“ Fürstliche Damenappartements und ihre Ausstattungen um 1700.

Abgeschlossene Dissertationen

Berlin, Freie Universität: Philipp Demandt: Luisenkult. Das Bild der Königin Luise von Preußen im Dienst von Krone, Volk und Vaterland. – Katrin Herbst: Schönheit als Tugend. Sir Godfrey Kneller und die englische Porträtmalerei um 1700. – Brigitte Reineke: Eros und Tod. Zur Bildlichkeit von Feminität in den halbfigurigen Judith-Darstellungen im Venedig des 16. Jh.s.

Berlin, Humboldt-Universität: Judith Jammers: Der Künstler als Don Juan. Zum Mythos von Schöpfermacht und Weiblichkeit in der Kunst und Ästhetik des 19. Jh.s. **Berlin, Universität der Künste:** Aulikki Eromäki und Ingrid Wagner-Kanthuser: Weiblichkeit und ästhetisches Handeln bei zeitgenössischen Künstlerinnen 1975–90. – Anna-Carola Krause: Lotte Laserstein (1898–1993).

Bochum: Alexandra Karentzos: Kunstgöttinnen. Mythische Weiblichkeit zwischen Historismus und Sezession. – Christiane Kuhlmann: Bewegter Körper – Mechanischer Apparat. Zur medialen Verschränkung von Fotografie und Tanz in den 1920er Jahren an den Beispielen von Charlotta Rudolph, Suse Byk und Lotte Jacobi.

Düsseldorf: Karoline Künkler: Aus den Dunkelkammern der Moderne. Destruktivität und Geschlecht in der bildenden Kunst des 19. und 20. Jh.s.

Gießen: Gora Jain: Die anthropologisch fundierte Werkidee im Oeuvre der Bildhauerin Milly Steger (1881–1948).

Heidelberg: Elisabeth Voigtländer: Fra-nek. Studien zur Ikonographie der Künstlerin.

Kassel, Universität Gesamthochschule: Fabian Fröhlich: Frauen im Spiegel. Der Perseus-Zyklus von Edward Burne-Jones.

Neu begonnene Dissertationen

Berlin, Freie Universität: Maria Anna Flecken: Die weiblichen Porträtstatuen im Werk des italienischen Bildhauers Antonio Canova. – Griseldis Luderer: Die Werke der Malerin Ursula Luderer.

Berlin, Humboldt-Universität: Gesine Borchardt: Wunschobjekte und Strategien der Verführung. Konsumkunst und Klischees. Zum künstlerischen Werk von Sylvie Fleury. – Elke Frietsch: Die Frau als 'Kulturproblem'. Symbolische Gewalt und Codierung der Geschlechterdifferenz in der Kunst der NS.

Braunschweig: Anne Söll: Arbeit am Körper. Körperwerdung und ästhetische Prozesse in den Videos und Videoinstallationen von Pipilotti Rist.

Halle-Wittenberg: Kristina Bake: Geschlechterrollen und Ehekonzepte in der Graphik des 16. und 17. Jh.s. unter bes. Berücksichtigung von Flugblättern im deutschen Sprachgebiet.

Hamburg: Katrin Grützner: Gabriele Schmilinsky. Hamburger Landschaftsmalerin und Leiterin der 'Kunstschule Gabriele Schmilinsky'. Ihr Beitrag zur Hamburger Landschaftsmalerei. – Kia Vahland: Bildnisse schöner Frauen bei Sebastiano del Piombo. Zum Schönheits- und Liebesideal in der Frü-

hen Neuzeit. – Friederike Weimar: Alma del Banco (1862–1943). Eine Hamburger Künstlerin. Monographie und Werkverzeichnis.

Hannover, Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität: Inken Schröder: Vergleichende Untersuchung der gartenkulturellen Bedeutung der Gartenanlagen norddeutscher Frauenklöster und Damenstifte.

Karlsruhe, Technische Hochschule: Katharina Büttner: Das Motiv der „femina ludens“. Das Motiv der spielenden Frau in der europäischen Kunst vom Mittelalter bis zur Neuzeit

Kiel: Andrea Flora Bauer: Mutterrollen in der bildenden Kunst des 19. Jh.s.

Köln: Susanne Geiser: Make it Pop. Zeitgenössische Kunst im Verhältnis zur Popkultur mit einer Fallstudie zu Pipilotti Rist. – Anke Oedekoven: Die Küche. Studien zu ihrem Design in den beiden deutschen Staaten der Nachkriegszeit.

Leipzig: Barbara Stempel: Jenseits von Europa. Annemarie Schwarzenbach, Lotte Jacobi, Walter Bosshard und Harald Lerchenberg als Reisende und FotografInnen in Vorder- und Mittelasien in den 1920er und 1930er Jahren. – Anja Himmel: Venezianische Schlaf- und Traumbilder als Ausdruck von Krise und Krisenbewusstsein im frühen Cinquecento. Untersuchungen zur Ikonographie des schlafenden weiblichen Aktes im Umkreis Giorgiones.

Marburg: Karin Hanika: Lucretia. Bilder der Vergewaltigung und des Ehebruchs. Analyse ausgewählter Kunstwerke vom 15. bis zum 18. Jh.

München: Barbara Klostermeyer: Entwicklung und Darstellung eines weiblichen Stars, am Beispiel des Films 'Wild at Heart' von David Lynch.

Münster: Amrei Heitkötter: Der Modellkult um Sarah Siddons, Emma Hamilton, Vittoria Caldoni und Jane Morris.

Oldenburg: Yvonne Volkart: Die Bedeutung von Geschlecht für den Entwurf fluiden Subjektvorstellungen am Beispiel von Cyborgfantasien in der zeitgenössischen (Medien-)Kunst.

Stuttgart: Natali von Kornatzki: Leni Riefenstahl und der Avantgardefilm bis 1945.

Trier: Ursula Frank: Arbeits- und Lebensgemeinschaften von GestalterInnen in Deutschland (ca. 1890–1933).

Abgeschlossene Magister-/Magistra-Arbeiten

Aachen: Silke Andrea Schuemmer: Das bildnerische Pendant zum literarischen inneren Monolog und die Frage nach der Übertragbarkeit von beschreibenden Begriffen von einer Kunstsparte in eine andere am Beispiel der österreichischen Künstlerin Maria Lassnig.

Augsburg: Sandra Schmidt: Zwei bedeutende Malerinnen in ihrer Zeit. Sofonisba Anguissola und Artemisia Gentileschi. Ein Vergleich in der zeitgenössischen Kunstkritik.

Berlin, Humboldt-Universität: Caroline Philipp: Pipilotti Rist, (Entlastungen), Pipilottis Fehler, Skizzen. Analyse eines Videos.

Bochum: Silke Albrecht: Lynn Hershmans Installationen. – Frauke Ehlers: Der Wandel des Hexenbildes in der 2. Hälfte des 19. Jh.s. – Harald Fiebig: Hermine Oberbeck-Rothe und Fritz Overbeck im Kontext der Worpseweder Künstlergruppe. – Tanja Fox: Eugène Delacroix' Haremsdarstellungen als imaginer Orient. – Manuela Jendrzej: Der weibliche Akt bei Edgar Degas. Fotografie und Malerei im Vergleich.

Bonn: Petra Bierwirth: Überlegungen zur Darstellung der Frau in Auguste Rodins späten Zeichnungen. – Uta Daur: Künstlerische Strategien bei Tracey Moffatt am Beispiel der Fotoserie „Up in the Sky“. – Stefan Moll: Margarete Schütte-Lihotzky, Die Frankfurter Küche.

Braunschweig: Meike Kröncke: Passing for White, Passing for Black. Die Bedeutung von Repräsentation in der Selbst- und Fremdkonstruktion der künstlerischen Position, am Beispiel von Adrian Piper.

Bremen: Dagmar Arndt: Lara Croft. Untersuchungen zu dem neuen Typ des virtuellen Stars. – Doris Janz: Weibliche Kreati-

vität zwischen Kunst und Kunsthandwerk um die Jahrhundertwende am Beispiel von Martha Vogeler.

Düsseldorf: Britta Knitsch: Ikonenmalerei und Avantgarde. Zum Werk von Tatjana Pavjevic.

Erlangen: Katja Elflein: Gabriele Münter in Auseinandersetzung mit der schwedischen Avantgarde. Studien zu drei Figureninterieurs aus der Stockholmer Periode.

Frankfurt a.M.: Ira Bendig: Inszenierung von Weiblichkeit. Ingres' orientalische Frauenträume. Eine Literaturübersicht zum Thema der Badenden und Odaliskinnen im Werk von Jean-Auguste-Dominique Ingres. – Jörg Daur: Eva Hesses Werk im Kontext der Skulptur der 60er Jahre. – Wibke Grohs: Hanna Bekker vom Rath und ihre Künstlerfreunde im Porträt. – Tanja Keppler: Dada Berlin und das „tüchtige kleine Klebemädchen“. Die Photomontagen von Hannah Höch in der Zeit der Weimarer Republik. – Ulrike Weingärtner: Konzeption und Rezeption der Internationalen Ausstellung „Frauen in Not“ in Berlin und Frankfurt am Main 1931/32. – Doris Winkler: Rosemarie Trockel. Objekte in Frankfurt a.M.

Freiburg: Ricarda Ernst: Salome-Darstellungen bei Giotto, Filippo Lippi, Benozzo Gozzoli, Ghirlandaio und Pollaiuolo. – Katrin Viellieber: Erzählung in Fotoserien von Tracey Moffatt. – Andreas Pütz: Eros und Ornament, Studien zu Gustav Klimts Frauenbild.

Hamburg: Dietlinde Rohardt: Rosa Shapire, eine Interpretin expressionistischer Kunst. – Antonia Surmann: Die Küche als Projekt der Moderne.

Heidelberg: Tanja Teubner: Studien zum Selbstporträt von Künstlerinnen des 16. Jh.s.

Köln: Elke Bartholomaeus: Das Selbst als Werk. Erweiterte Identität in der US-amerikanischen Kunst der 70er Jahre. Lynn Hershman, Eleonor Antin, Linda Montano. – Susanne Geiser: Aspekte der Performances in den Video-Arbeiten von Pipilotti Rist.

Leipzig: Julia Helber: Die gute Hausfrau. Tugend und Häuslichkeit im Werk von Pieter de Hooch zwischen 1658 und 1663.

Mainz: Karolina Chmjel: Die Vorstellung vom Tod und das Bild der Weiblichkeit im fotografischen Werk von Francesca Woodman.

Marburg: Stefanie Engel: Eugène Delacroix. Die Frauen von Algier. – Vera Pütz: Ophelia in der Malerei der Präraphaeliten.

Münster: Veronika Hanke: Paula Modersohn-Becker und ihre Akt-Selbstbildnisse.

Oldenburg: Kea Wienand: Pocahontas in der visuellen Repräsentation der US-amerikanischen Nation.

Stuttgart: Olga Miasnikova: Marianne Werefkins Zyklus „Die Liebe“.

Trier: Beate Thomé: Identitätskonstruktionen bei Lora Simpson und Carrie Mae Weems. – Elke Albrecht: Frances Macdonald (1873–1921), Leben und Werk.

Ausstellungsankündigung

Hausordnungen

Vom 17. November 2002 bis zum 26. Januar 2003 zeigt das Stadthaus Ulm in der Ausstellung *Hausordnungen* zeitgenössische Fotografie- und Videoarbeiten von neun Künstler/innen, in denen Zusammenhänge zwischen konkreten erzählten oder fiktiven Räumen und weiblichen Identitäten dargestellt werden. In deren aufmerksamen Blick auf das Interieur, die Architektur oder die Anordnung der Räume, seien sie real oder aber medial vermittelt, ist die Aufdeckung und Kritik von klischeehaften geschlechterstereotypen Zuweisungen bereits zugrunde liegendes Wissen, auf das in manchen der gezeigten Arbeiten ein kritischer, ironischer oder aber fragender Blick geworfen wird. Die – vermeintlich – realitätsabbildenden Eigenschaften der Medien Fotografie und Video werden hierbei häufig zur *Dokumentation* existierender Räume genutzt. Die so entstandenen Bilder sind aber nur Ausgangspunkt und werden in der künstlerischen Arbeit wiederum zu komplexen *Räumen*, in deren (An)ordnungen sich unterschiedliche Identitäten formieren.

Monica Bonvicinis Videoinstallation *Hausfrau Swinging* fragt nach dem Geschlecht der Architektur und thematisiert die Metapher der Frau als Haus. Andrea Geyer erstellte eine Art fotografische Sozialstudie der Lebensumstände in New Yorker Institutionen, in denen ausschließlich berufstätige Frauen leben. In ihrer Installation werden unter anderem Zitate aus feministischer Literatur, dem *Regelwerk* feministischer Identitätsbildungen, den in der Einrichtung und Architektur sichtbaren Lebenswelten gegenübergestellt. Anna Lehmann-Brauns baut Zimmer der 60er und 70er Jahre als Miniaturen aus ihrem Gedächtnis nach, die sie anschließend fotografiert. Dieser sehr private Zugang macht gleichzeitig die Atmosphäre der damaligen politischen und sozialen Verhältnisse deutlich. Kaucyila Brooke spürt in Fotografien und Videointerviews nicht mehr existierenden Bars, Treffpunkten der lesbischen Gemeinschaft in San Diego, nach und entwickelt so eine spezifische Topographie der Stadt. Mit einem ähnlichen dokumentarischen Ansatz verfolgt Nanna Buhl in ihrem Videoprojekt die Repräsentation von Gender und Sexualität im Kopenhagener Rotlichtviertel und zeigt, wie die Verlagerung der Prostitution in den virtuellen Raum Rückwirkungen auf den realen Ort hat. Dorit Margreiter präsentiert uns in Fotografien und Videos die Wohnsituation ihrer aus Hong Kong in die USA emigrierten Verwandten, deren amerikanischer, durch Soap – Filmarchitektur geprägter Lebensstil sich mit subtilen Hinweisen auf die ostasiatische Herkunft der Bewohnerinnen verschränkt. Matthias Müllers Video *Home Stories* montiert Filmausschnitte, in denen Filmarchitektur und die darauf reagierende Gestik der Protagonistinnen durch stete Wiederholung ins Absurde geführt wird. Nairy Baghramian, die ihre Fotografien aus einem Dahlemer Frauenhaus mit Filmszenen aus Agnes Vardas *Cleo von 5-7* (1964) versetzt und Jaqueline Hassink, die Konferenz und Esstische von weiblichen Unternehmensvorständen einander gegenüberstellt, bieten Möglichkeiten eigene Vor-

urteile und Klischees zur Problematik von weiblich konnotierten Räumen zu Überprüfen.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit Texten von Linda Hentschel, Antje Krause-Wahl, Katharina Menzel u.a.

Tagungs-, Konferenz- und Workshopankündigungen

under construction? Feministische Konstruktivismen in Theoriedebatten, Forschungs- und Alltagspraxis, Universität Kassel, vom 16.–18. Januar 2003

Im Rahmen dieses interdisziplinären Workshops sollen folgende Themenkomplexe bearbeitet werden: 1. Wissen, Modelle, Materialisierungen, 2. Grenzen? Körper, Gefühle, Bindung(en); 3. Überschreitungen? Eigenes, Anderes, Fremdes; Subalternes, Befremdetes; 4. Verfahren politischer Praxen. Repräsentation, Ästhetik, Narration; 5. Effekte politischer Praxen: eins, zwei, drei, vier, fünf Geschlechter; 6. Diagnosen, Positionen und wie weiter? Die Veranstaltung wird kurze Vorträge eingeladener ReferentInnen präsentieren und viel Raum für Diskussionen bieten.

Konzeption der Veranstaltung: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Kassel, (Urte Helduser, Daniela Marx, Tanja Paulitz, Katharina Pühl); Organisation und genaues Programm: Katja Reimann, IAG Frauen- und Geschlechterforschung, Universität Kassel, Mönchebergstr. 21a, D 34 109 Kassel (Tel. ++49-561/804-2714; Fax ++49-561/804-7714; E-Mail: under-construction@uni-kassel.de; <http://www.uni-kassel.de/under-construction>). Teilnahmegebühr: Euro 20,-, ermäßigt: Euro 10,- (Vor Anmeldung erwünscht durch Überweisung des Teilnahmebetrags auf das Konto Nr. 2109394 (Universität Kassel), Kasseler Sparkasse (BLZ 520 503 53) unter Angabe der Buchungsstelle 54401003/300413.

Gender Studies zwischen Theorie und Praxis: Standortbestimmungen, Universität Konstanz, 24./25. April 2003

Die Vorträge dieser Tagung werden folgende Themen behandeln: 1. Von Sex zu Gender und zurück? 2. Queering Gender – Gendering Queer. 3. Gender Studies zwischen Wissenschaftstheorie und Gesellschaftskritik. 4. Erfahrungen mit Gender-Studiengängen: Berufsfeld Gender-Expertin/Gender-Experte – Perspektiven. Ein detailliertes Tagungsprogramm soll Anfang 2003 vorliegen; Anmelde-schluß für TagungsteilnehmerInnen ist der 11. April 2003. Weitere Informationen sind erhältlich beim Frauenrat der Universität Konstanz, Dr. Anke Vöth, Fach D 94, 78457 Konstanz (Tel.: ++49 (0) 7531/88-20 32; Fax: ++49 (0) 7531/88-45 35; <http://www.un-konstanz.de/frauen>) sowie beim Kompetenzzentrum Genderstudies, lic. phil Sylvia Bärtschi-Baumann, Gloriast. 18a, 8006 Zürich (Tel.: ++41 (0) 1/634-22 16; Fax: ++41 (0) 1 634-43 69; <http://www.genderstudies.unizh.ch>).

Verkörperter Differenzen, 3. Internationale Graduiertenkonferenz Kulturwissenschaften/Cultural Studies, Geistes- und Kulturwissenschaftliche Fakultät der Universität Wien, vom 24.–26. April 2003

Das Programm sieht Plenarvorträge von Prof. Dr. Viktoria Schmidt-Linsenhoff/Universität Trier und Dr. Maren Lorenz/Hamburger Institut für Sozialforschung vor sowie 15 Vorträge von kulturwissenschaftlich arbeitenden NachwuchswissenschaftlerInnen, die mit dieser Konferenz gezielt gefördert und dabei von einem Team nationaler und internationaler ExpertInnen betreut werden. (Einsendeschluß der Call for Papers war der 25.10.2002).

Ausführlichere Informationen zum Programm finden sich unter folgenden Internetseiten: <http://wk.philo.at>; <http://www.univie.ac.at/Geschichte/graduiertenkonferenz>.

Für Planung und Konzeption verantwortlich: Univ. Prof. Dr. Karl Brunner (Universität Wien), ao.Univ. Prof. Dr. Daniela Hammer-Tugendhat (Universität fuer Angewandte Kunst, Wien), ao. Univ. Prof. Dr. Andrea Griesebner (Universität Wien) und Univ. Prof. Dr. Karl Stuhlpfarrer (Universität Klagenfurt), in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Kulturwissenschaften an der Universität Wien.

Spendenaufwurf

Infolge eines tragischen Vorfalles kamen im September diesen Jahres unsere Kollegin Anne-Marie Kassay-Friedländer (*1953) und ihr Ehemann Norbert Friedländer ums Leben. Anne-Marie Kassay nahm u.a. an den ersten zwei Kunsthistorikerinnen Tagungen in Marburg und Wien teil und wanderte dann Anfang der 90er Jahre mit ihrem Mann und fünf Kindern nach Israel aus. Von den Kindern trifft es die beiden vom Geschehen traumatisierten Jüngsten, Yael und Tom, am schlimmsten. Deutsche Freunde haben den Verein *Waisen in Israel* gegründet, um wenigstens deren finanzielle Notlage zu lindern. Wir bitten um Spenden unter dem Stichwort *Waisen in Israel* auf folgendes Konto: Konto-Nr.: 100 138 03, BLZ: 515 500 35, Sparkasse Wetzlar. Spendenquittungen sind bei dem ersten Vorsitzenden, Herrn Dr. Dieter Troschke, Am Rasselberg 27 in 35578 Wetzlar erhältlich.

Ein Nachruf auf Anne-Marie Kassay-Friedländer von Annelie Lütgens erscheint in den *kritischen berichten*.

Anja Baumhoff, Ph.D., geb. 1958, Kultur- und Designwissenschaftlerin. SS 2002 Vertretungsprofessorin für Designwissenschaft an der Universität Essen. WS 2002 Dozentin an der Kunsthochschule Zürich im Bereich Design und Gender. Arbeitet zur Zeit in Berlin an einer vergleichenden Kulturgeschichte am Beispiel von VW und Trabant. Jüngste Publikation: *The Gendered World of the Bauhaus. The Politics of Power at the Weimar Republic's Premier Art Institut, 1919–1932*. Frankfurt a.M. 2001.

Irene Below, geb. 1942 als Tochter von Lotte Böckmann und Prof. Dr. Paul Böckmann in Heidelberg, seit 1970 verheiratet mit Dr. Lutz Below, zwei Kinder. Studium der Fächer Kunstgeschichte, Archäologie, Germanistik und Altphilologie in München, Köln, Berlin, Florenz (Promotionsstipendium des DAAD); Promotion in Kunstgeschichte an der FU Berlin. – 1969 wissenschaftliche Tutorin am kunsthistorischen Institut der FU Berlin. Seit 1970 Mitglied der Aufbaukommission Schulprojekt an der Universität Bielefeld, seit 1974 Dozentin am Oberstufen-Kolleg des Landes NRW an der Universität Bielefeld. Entwicklung des Studiengangs *Künste* am Oberstufen-Kolleg und Mitwirkung an dessen Durchführung und Evaluation. Seit 1985 Beteiligung an der Konzeption und Durchführung eines interdisziplinären Fachs Frauenstudien. Lehraufträge an der FH Bielefeld, Abt. Design (SS 1971 – SS 1972), am Kunsthistorischen Institut der FU Berlin (WS 1989/90), der Fakultät für Geschichte der Universität Bielefeld (WS 1996/97) und im Fach Kunst an der Universität Paderborn (WS 1997/98). – 1987 Initiierung des Lehrforschungsprojekts *Im Depot. Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts in*



6 Irene Below, Bielefeld 2002, Porträt für die Bilderwand des IFF (Interdisziplinäre Frauenforschungszentrum). Foto: Susanne Freitag.

der Kunsthalle Bielefeld. – 1987–94 eine Sprecherin der Sektion Frauenforschung in der Kunstwissenschaft im Ulmer Verein, 1988 Gründung der Arbeitsgruppe *Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts* in dieser Sektion (1988–98 Leitung der AG – bis 1992 gemeinsam mit Dr. Margarethe Jochimsen, bis 1998 mit Prof. Dr. Sigrid Schade). – Beteiligung an dem Projekt *Dialoge – ästhetische Praxis in Kunst und Wissenschaft von Frauen*, Kiel 1989–91. Zusammenarbeit mit der Künstlerin Hella Guth (1908–93), Kon-

zeption und Realisation einer Ausstellung von deren Werken, Kunsthalle Kiel. 1992–94 in Kooperation mit der Kunsthalle Bielefeld, Historischem Museum Bielefeld, Gleichstellungsstelle, Kulturamt und Volkshochschule der Stadt Bielefeld Konzeption und Durchführung der Reihe *FrauenKunstKultur*. 1993–94 Konzeption und Durchführung eines weiteren Lehrforschungsprojekts in Kooperation mit der Stiftung Bauhaus Dessau, Ausstellung *„es gab nicht nur das bauhaus. wohnen und haushalten in dessauer siedlungen der 20er Jahre“* (Museum für Stadtgeschichte, Dessau 1994, Frauen Museum Bonn 1995, Bauhaus-Universität Weimar 1996; mit Kat.). Wissenschaftliche Beratung bei dem Film *Das Haus* über Leopold Fischer von Wilhelm Domke-Schulz (mdr 1995). 1994–96 Kooperation mit der Kunsthalle Bielefeld für die Ausstellung *Irma Stern – Afrika und Europa. Gemälde und Zeichnungen bis 1945* (1996/97; mit Kat.); 1999 Forschungsreisen nach Südafrika. 1999–2000 Kooperation mit dem FrauenMuseum Bonn für die Ausstellung *Kunst gegen Aids – Paper Prayers aus Südafrika* und *Kim Berman „Landscapes of the Truth Commission“* (8.3.–16.4.2000). Seit 1999 in Kooperation mit dem Interdisziplinären Frauenforschungszentrum (IFF) der Universität Bielefeld Workshops und Publikationen im Rahmen des Forschungsprojekts *Kunstorte in Genderperspektive – Bildende Künstlerinnen in Provinz und Metropole im interkulturellen Vergleich* (September 2001 Internationaler Expertinnen-Workshop in Bielefeld zu *Kunstorte in Genderperspektive – Professionalisierungsstrategien von Bildenden Künstlerinnen und ihre Präsenz im internationalen Vergleich*; Februar 2002 Kooperationsprojekt des IFF mit der Yildiz Teknik Universitesi in Istanbul über *Istanbul als Kunstort in Genderperspektive*). Seit 2001 Konzeption und Wissenschaftliche Leitung von *‘ein-seh-bar’ – Sichtbares Künstlerinnenarchiv Ostwestfalen-Lippe*, einem Kooperationsprojekt mit dem Frauenkunstforum Ostwestfalen-Lippe (fkf-owl; gemein-

sam mit Christa Niestrath, Bildende Künstlerin und künstlerische Leiterin). – Arbeitsschwerpunkte und Publikationen s. Bibliografie in diesem Heft.

Heinrich Dilly, geb. 1941, Professor für Neueste Kunstgeschichte und Kunsttheorie am Institut für Kunstgeschichte der Universität Halle. Arbeitsschwerpunkte: Kunst- und Kulturgeschichte des 18.-20. Jahrhunderts, Geschichte der Kunsthistoriographie. Neuere Veröffentlichungen: *Dresden, 18. Mai 1755, oder Winckelmanns erster Interpret: Adam Friedrich Oeser*. In: *Bilder in Bewegung. Traditionen digitaler Ästhetik*. Hrsg. von Kai-Uwe Hemken. Köln 2000, S. 175–191; Pieter Saenredams *‘Gesighten’* von San Bavo zu Haarlem. In: *Horizonte. Beiträge zu Kunst und Kunstwissenschaft*. 50 Jahre Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft. Ostfildern 2001, S. 45–52.

Birgit Hähnel, geb. 1963, lebt in Wien, ein Kind. Nach Studium der Kunstgeschichte in Münster, Wien und Trier (1996 M.A.) 1997–2000 wissenschaftliche Mitarbeiterin im interdisziplinären Forschungsprojekt *Das Subjekt und die Anderen*, Universität Trier. 2000 Mitarbeit im Pilotprojekt zur Erstellung einer digitalen Bilddatenbank. Austausch mit dem Projekt von Irene Below *Provinz und Metropole – Professionalisierungsstrategien von Bildenden Künstlerinnen und ihre Präsenz im internationalen Vergleich*. Seit 2002 freie Mitarbeiterin des österreichischen feministischen Magazins *anschlänge*. Forschungsschwerpunkte: Geschlechter- und Interkulturalitätsforschung. Mitherausgeberin des Bandes zur 6. Kunsthistorikerinnen-Tagung *Projektionen. Rassismus und Sexismus in der Visuellen Kultur* (Marburg 1997). Publikationen zur Bedeutung der schwarzen Hautfarbe in den Gemälden von Rubens und den Arbeiten von Marlene Dumas sowie zur zeitgenössischen Kunst. Laufende Dissertation: *Konzepte des Nomadentums nach 1945*.

Christiane Keim, geb. 1955, Kunsthistorikerin mit Schwerpunkt Architekturge-schichte und Geschlechtergeschichte, Promotion an der Universität Marburg 1987. Längere Tätigkeit in Museum, Denkmalpflege sowie in Lehre und Forschung. 1994–97 Sprecherin der Frauensektion des Ulmer Vereins, Mitbegründerin der AG *Raum und Geschlecht* innerhalb der Frauensektion; z.Zt. Abschluß der Habilschrift zum Thema *Geschlechterverhältnisse im Wohnungsbau der zwanziger Jahre*.

Peter Kruska, geb. 1970, Studium der Kunstgeschichte, Englischen Philologie und Psychologie in Kiel. Seit 1999 Stipendiat des Graduiertenkollegs *Psychische Energien bildender Kunst* in Frankfurt/Main mit dem Promotionsprojekt *Die Inszenierung des Privaten in den Fotografien der 'Boston School': David Armstrong – Philip-Lorca diCorcia – Nan Goldin – Mark Morrisroe – Jack Pierson – Shellburne Thurber*. Forschungsschwerpunkte: Fotografiegeschichte und -theorie, queere und feministische Theorien.

Ines Lindner, geb. 1953. 1990–2000 Dozentin an der Hochschule der Künste Berlin mit dem Schwerpunkt Theorie der zeitgenössischen Kunst. 1996–2000 Geschäftsführerin des *Zentrum für interdisziplinäre Frauenforschung/Gender Studies* an der HdK. Auf Einladung der Universität von Montreal hat sie die letzten zwei Jahre in Montreal verbracht. Mitbegründerin der *filiale (zK gender/vermittlung)* und Mitglied des CRI (Centre de recherche sur l'intermedialité de l'université de Montreal). Zuletzt erschienen: *Démontage in Documents*. In: 1929. Schnittpunkte der Medialität. Hrsg. v. Stefan Andriopoulos/Bernhard Dotzler (Hg.): Frankfurt a.M. 2002.

Klaus Möller, geb. 1967, Ausbildung zum Fernmeldehandwerker, Abschluss am Bielefelder Oberstufen-Kolleg, Studium der Erziehungswissenschaften, Soziologie und Kunst in Bielefeld und Hamburg, Diplom-

arbeit Kunst im Internet – Untersuchungen zur Ästhetischen Bildung. Arbeitet z.Z. mit und über analoge und digitale Medienformen, u.a. an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg.

Gisliind Nabakowski, geb. 1945, Kunsthistorikerin und Medientheoretikerin, Schwerpunkt in Genderthemen. 1971–77 Chefredakteurin von *heute Kunst*, Redakteurin von *flash art*. Publikationen in Deutschland, Schweiz, Österreich, Frankreich, Italien, Spanien, Schweden und Kanada. Schreibt für *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Zürcher-Tagesanzeiger*, *Du*, *Springerin*, *Eikon* und *Kritische Berichte*; Deutschlandkorrespondentin von *Art Press*, Paris und Dozentin an der HfG (Hochschule für Gestaltung) in Karlsruhe.

Sigrd Schade, geb. 1954, seit 1994 Professorin für Kunstwissenschaft und Ästhetische Theorie im Studiengang Kunstwissenschaft/Kunstpädagogik des FB 9 der Universität Bremen; seit März 2002 für drei Jahre beurlaubt und Leitung des Departments Cultural Studies in Art, Media and Design an der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich. Mitglied in verschiedenen Jurys und Beiräten. 2001 Vorsitzende der externen Expertenkommission zur Studien- und Strukturreform an der Hochschule der bildenden Künste Hamburg. – Seit 2000 mit Silke Wenk und Daniela Hammer-Tugendhat Herausgeberin der Reihe *Studien zur Visuellen Kultur* im Jonas Verlag, Marburg. Neuere Publikationen: *The Body and Representation. Results of the International Women's University*, Hanover 2000. Hrsg. zus. mit Insa Härtel. Opladen 2002 (dt. Fassung ebenfalls 2002); *Vom Wunsch der Kunstgeschichte, Leitwissenschaft zu sein. Pirouetten im sogenannten pictorial turn*. In: *Horizonte*. 50 Jahre Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich 2001, 369–387; *Kunst als Beute. Zur symbolischen Zirkulation von Kulturobjekten*. Hrsg. zus. mit Gotfried Fliedl und Martin Sturm. Wien 2000.

Astrid Schmetterling, geb. 1962, Studium der Kunstgeschichte und Literatur in Jerusalem (B.A.) und London (M.A.). Sie arbeitete zunächst im Museums- und Galerienbereich und schrieb Rezensionen über zeitgenössische Kunst für die englische Kunstpresse. Seit 1994 lehrt sie Kunstgeschichte und Kunsttheorie am Goldsmiths College, University of London. Ihr Buch *Charlotte Salomon 1917–1943. Bilder eines Lebens* erschien 2001 beim Jüdischen Verlag im Suhrkamp Verlag.

Birgit Schulte, geb. 1960, Kunsthistorikerin, gender-Schwerpunkt; seit 1991 Kustodin und stellvertretende Direktorin des Karl Ernst Osthaus-Museums in Hagen. Erster Kontakt mit Irene Below anlässlich einer Ausstellung über die Geschlechterverhältnisse vis-à-vis: kleine Unterschiede 1996 im KEOM, danach Begegnungen und Austausch und Zusammenarbeit, nicht nur, aber zumeist über gender, in unterschiedlichen Zusammenhängen, an verschiedenen Orten.

Katharina Sykora, geb. 1955, Kunsthistorikerin mit Schwerpunkt Geschlechtergeschichte, Professorin für Kunstgeschichte des 19. und 20. Jhs. an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, 1994–97 Sprecherin der Frauensektion des Ulmer Vereins, neuere Veröffentlichungen: *Unheimliche Paarungen. Androidenfaszination und Geschlecht in der Fotografie*, Köln 1999; gemeinsam mit Pia Müller-Tamm: *Puppen – Körper – Automaten* (Ausst.-Kat.), Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Köln 1999.

Birgit Thiemann, geb. 1965, Kunsthistorikerin, zwei Kinder. Seit 1989 Mitglied der AG Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Nach Studiumsabschluss 1993–94 Forschungsaufenthalt in Madrid. Seit 1995 tätig in der Redaktion des *AKL (Allgemeines Künstlerlexikon)* in Leipzig. Mitherausgeberin von FKW seit 1994. Forschungs-

schwerpunkte: nationale und weibliche Stereotypen des 19./20. Jahrhunderts. Neueste Publikation: *'Spanische' Kleidung im 18. und 19. Jahrhundert*. In: *Kleider machen Politik*. Zur Repräsentation von Nationalstaat und Politik durch Kleider in Europa vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (Ausst.-Kat.), Landesmuseum Oldenburg, 2002.

Christina Threuter, geb. 1961, Kunsthistorikerin, Promotion 1993 über Hans Scharoun, nach Tätigkeiten im Museum und der Kunsthalle von 1996–2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach Kunstgeschichte an der Universität Trier. Von 1994 bis 1999 Mitglied der AG Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Seit 1994 Mitherausgeberin und Redakteurin der Zeitschrift *FrauenKunstWissenschaft*. Zur Zeit Fertigstellung der Habilitationsschrift zu Künstlerinnenhäusern in der Moderne. Zahlreiche Publikationen zur Architektur- und Kunstgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Silke Wenk, geb. 1949, Professorin für Kunstwissenschaft und Sprecherin des Kollegs *Kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien* an der Carl von Ossietzky Universität, Oldenburg. Zahlreiche Veröffentlichungen über Kunst im öffentlichen Raum des 19. und 20. Jahrhunderts, über Geschlecht und visuelle Repräsentationen des Politischen, über Kunstpolitik im Nazi-deutschland und Gedächtnispolitiken im Nachkriegsdeutschland. – Buchveröffentlichungen (Auswahl): *Versteinerte Weiblichkeit*. Allegorien in der Skulptur der Moderne. Köln/Weimar/Wien 1996; *Henry Moore, Large Two Forms – eine Allegorie des Sozialstaates*. Frankfurt a.M. 1997; *Erinnerungsorte aus Beton. Bunker in Städten und Landschaften* (Hrsg.). Berlin 2001; *Gedächtnis und Geschlecht*. Deutungsmuster in Darstellungen des nationalsozialistischen Genozids (Hrsg. mit Insa Eschebach und Sigrid Jacobeit). Frankfurt a.M./New York 2002.

Abonnement/Bestellung

an:

Jonas Verlag
für Kunst und Literatur GmbH
Weidenhäuser Str. 88
35037 Marburg
Tel. 06421/25132
Fax 06421/210572
e-mail: jonas@jonas-verlag.de

Abonnementpreis: € 22,- zzgl. Porto pro Jahr

Einzelheft € 13,-

Hiermit abonniere ich **FRAUEN KUNST WISSENSCHAFT**

ab Heft Nr.

Zahlung per jährlicher Rechnung

Zahlung per Bankeinzug

Redaktionsanschrift

FrauenKunstWissenschaft
c/o AKL-Redaktion
z. Hd. von B. Thiemann
Luppenstr. 1b
04177 Leipzig

hotline:
infoFKW@FrauenKunstWissenschaft.de
Tel.: ++49-341-4869938
Fax: ++49-341-4869942

Volksbank Trier eG
Konto-Nr. 1021807
BLZ 585 601 03

Bezugsadresse

Jonas Verlag
für Kunst und Literatur GmbH
Weidenhäuser Str. 88
35037 Marburg
Tel.: ++49-6421-25131
Fax: ++49-6421-210572
jonas@jonas-verlag.de
www.jonas-verlag.de

Postbank Frankfurt/M.
Konto-Nr. 518151-603
BLZ 500 100 60

ISSN 0935-6967

Kontonummer, BLZ _____

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

ÜBERLEBEN IM ALLTAG

10 Fotografinnen für die Pressefreiheit 2002

Nan Goldin, Susan Meiselas, Cathy Loughran, Jordis Antonia Schlösser, Ursula Meissner, Jodi Bieber, Karin Apollonia Müller, Lara Jo Regan, Xiao Hui Wang, Jane Evelyn Atwood

ÜBERLEBEN IM ALLTAG

10 Fotografinnen für die Pressefreiheit



Nan Goldin
Susan Meiselas
Cathy Loughran
Jodi Bieber
Jordis Antonia Schlösser

Ursula Meissner
Karin Apollonia Müller
Lara Jo Regan
Xiao Hui Wang
Jane Evelyn Atwood

100 Seiten, 87 Abb. z.T. 4-farbig, Broschur

In diesem Bildband erzählen 10 renommierte Fotografinnen ihre ganz eigenen Geschichten über Leben und Überleben im Alltag. Mit Porträts und Kurzbiografien, einer Einführung von Christiane Gehner (Der Spiegel) sowie der Darstellung von Reporter ohne Grenzen. Die Erlöse kommen unserer gemeinnützigen Arbeit zugute.

ISBN 3-9806917-4-8 Preis: 12,- € inkl. Versand

Bestellen bei: Reporter ohne Grenzen, Skalitzer Str. 101, 10997 Berlin
Tel: (030) 615 85 85, Fax: (030) 614 56 49, E-Mail: rog@snafu.de

Kunst im K.G. Saur Verlag

Kunstadressbuch

Deutschland, Österreich, Schweiz

14. Ausgabe 2002 / 2003

2002. VIII, 544 S. Br.

Subskriptionspreis bis 30.11.2002: € 58,- / sFr 100,-

Danach: € 74,- / sFr 127,-. ISBN 3-598-23094-X

Die 14. Ausgabe des *Kunstadressbuchs* enthält ca. 31.000 Einträge aus den Bereichen der Kunst, des Kunsthandels und des Museumswesens. Die aktuelle Ausgabe enthält mehr als 2.100 Neueinträge.

Hans F. Schweers

Gemälde in deutschen Museen / Paintings in German Museums

Katalog d. ausgestellten u. depotgelagerten Werke

Teil I: Bd. 1-4 Künstler und ihre Werke

Teil II: Bd. 5-7 Ikonographisches Verzeichnis

Teil III: Bd. 8-10 Verzeichnis der Museen mit ihren Bildern

3. aktualisierte u. erweiterte Ausgabe

2001. 3 Teile. 10 Bde. Zus. CCCXIX, 5.258 S. Geb.

€ 2.280,-*. ISBN 3-598-24040-6

Der Katalog erschließt systematisch den gesamten Bestand von insgesamt 483 deutschen Museen: insgesamt über 130.000 Gemälde von mehr als 20.000 Künstlerinnen und Künstlern.

Allgemeines Künstlerlexikon

Bio-bibliographischer Index nach Berufen

2002 - 2003. 12 Bände

Zusammen ca. 10.555 Seiten. Halbleder

Subskriptionspreis bis 30.09.2002: € 2.100,-*. Danach: € 2.256,-*

Sonderpreis für Bezieher des AKL: € 2.100,-*

ISBN 3-598-24690-0

Der Bio-bibliographische Index ist ein einmaliges Verzeichnis von über 500.000 Künstlerinnen und Künstlern mit ihren wichtigsten biographischen Daten und Quellenhinweisen: von der Antike bis zur Gegenwart.

*unverbindliche Preisempfehlung



K.G. Saur Verlag

A Gale Group/Thomson Learning Company

Postfach 70 16 20 · 81316 München · Deutschland · Tel. (089) 769 02-300

Fax (089) 769 02-150/250 · e-mail: info@saur.de · http://www.saur.de

Mathematik im Surrealismus

Man Ray – Max Ernst – Dorothea Tanning

Wenn es um die Gruppe um André Breton und Louis Aragon geht, scheint geklärt, was „der Surrealismus“ sei: gestaltgewordenes Irrationales, bildgewordener Traum und wortgewaltiges Aufbegehren gegen alles, was auch nur den Anschein von Logik und Vernunft hat. Wenig oder gar nicht bekannt dagegen ist die intensive Auseinandersetzung dieser Gruppe mit den Naturwissenschaften und der Mathematik.

Bei dem Mathematiker Henri Poincaré fanden diese Surrealisten nicht nur die Theorie des Konventionalismus, sondern auch jene von der Beteiligung des Unbewussten bei der mathematischen Erfindung; vom Mathematiker Felix Klein holten sie sich die Theorie der Anschauung und im Pariser „Institut Poincaré“ entdeckten sie die mathematischen Modelle, die Man Ray um 1934 fotografierte und die 1936 Bestandteil der „Surrealistischen Ausstellung von Objekten“ war. Abbildungen eben jener mathematischen Modelle verarbeitete Max Ernst in diversen Collagen. Doch sind es nicht mathematische Einzelprobleme, an denen dieser Surrealismus interessiert war. Die Mathematik als wissenschaftliche Disziplin lieferte die Basis nicht nur zur Begründung des Realitätsprinzips im Sur-Realismus, sondern auch zur Konstruktion des „Sur“ selbst. So wurde „die Mathematik“ auch diesem Surrealismus zum Mythos, allerdings zu einem, an dem gearbeitet wurde, und 1948 konnte Max Ernst mit einer Collage

aus einer Allegorie der Mathematik eine Allegorie des Surrealismus entstehen lassen. Das Unbewusste musste logisch gemacht werden für den Gültigkeitsanspruch einer Kunst, in der die Rationalität und der Realismus überboten wurden. Dorothea Tanning kommentierte

und dekonstruierte schon 1942 in ihrem Bild „Concerning wishes“ diese Konstruktion des Surrealismus und des männlichen surrealistischen Künstlers.

Gabriele Werner, Kunsthistorikerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt Universität zu Berlin, Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik, Abteilung: Das technische Bild.

Gabriele Werner

Man Ray – Max Ernst – Dorothea Tanning



ISBN 3-89445-303-6

200 S., 64 Abb., gb.

€ 25/45,50 SFR

Format 17 x 24 cm

Jonas Verlag

für Kunst und Literatur GmbH

Weidenhäuser Straße 88

35037 Marburg

www.jonas-verlag.de